

## **Kulturreise der Sankt Matthias-Bruderschaft Mayen in die Provence** **5. bis 13. Juni 2013**

### **Mittwoch, 5. Juni 2013**

Heute startet der Bus der SMB mit 45 Mitreisenden in eine der ältesten Kulturlandschaften Europas: in die Provence. Nachdem Pfr. Müller den Reisesegen gesprochen hatte, passieren wir auf der Autobahn die Städte Trier, Luxemburg, Metz, Nancy und Dijon. Wir brauchen sogar auf das schon zur Tradition gewordenen Sektfrühstück nicht verzichten. Mittagessen gibt es heute aus der Bordküche: Heiße Würstchen mit Vollkornbrot. – Unterwegs informiert Pfr. Müller über das besondere Verhältnis von Kirche und Staat in Frankreich. Das ist anders als in Deutschland. Geprägt durch die Französische Revolution versteht sich der Staat als „Laizistischer Staat“. In Frankreich hat die Religion keine öffentliche Funktion. Sie ist reine Privatsache.

Wir sind schon früh in **Villefranche**, dem Ort der Zwischenübernachtung. Darum machen wir einen Abstecher ins nahe gelegene **Ars**, einen kleinen Ort in den Bergen. Ars ist weltweit bekannt durch seinen Pfarrer, Jean Marie Vianney, den heiligen Pfarrer von Ars (geb. 1786, gest. 1859, heiliggespr. 1925). Wir besuchen die Pfarrkirche. Auf einem Seitenaltar ist in einen Glasschrein der konservierte Leichnam des heiligen Pfarrers zu sehen. Nach Gebet und Gesang in der Kirche besuchen wir das alte Pfarrhaus, das man zum Museum gemacht hat und das uns über die einfachen Lebens- und Wohnverhältnisse im 19. Jahrhundert ins Bild setzt.

### **Donnerstag, 6. Juni 2013**

Wir beginnen jeden Tag mit einem Morgengebet im Bus. Heute gibt es noch einmal einen Sektempfang auf einer der gepflegten Raststätten an der französischen Autobahn. Der Grund: Herr Boller hat Geburtstag. Zum Sekt gibt es für jeden ein Stück des von R. Bauchmüller eigens gebackenen Kuchens. – Südlich von Valence verlassen wir die Autobahn, überqueren die Rhône und fahren in Richtung Zentralmassiv. Das überraschende Ziel sind die „**Gorges de l’Ardèche**“. Wir schauen in ein Canyon mit schroffen Felswänden. Durch das Tal schlängelt sich das Flüsschen Ardèche. Eine Besonderheit stellt der „Pont d’Arc“ dar, ein Felsenbogen, der die Ardèche überspannt. Bei „Pont de St. Esprit“ kehren wir zur Autobahn zurück und erreichen gegen Abend unser Hotel Mercure in **Arles**.

### **Freitag, 7. Juni 2013**

Erstes Ziel des heutigen Tages ist die Stadt **Avignon**. Was uns sofort ins Auge springt: die mächtige Stadtmauer mit ihren Türmen, Toren und Zinnen. Dahinter erheben sich streng und mächtig die Mauern und festungsartigen Türme des Papstpalastes aus dem 14. Jahrhundert. Mit vielen Besuchern aus aller Welt werden wir durch die verschachtelten Gebäude geschleust mit Sälen, Kapellen, Küchen, Privatgemächern der Päpste. Insgesamt haben 7 Päpste in Avignon residiert. Alle waren Franzosen.

Wie kam es, dass die Päpste nicht mehr in Rom, sondern in Avignon residierten? Begonnen hat dieses unglückliche Kapitel der Kirchengeschichte, das das **Papsttum ins Exil nach Avignon** brachte, unter dem französischen **König Philipp IV. „dem Schönen“** (1285-1314). Er war ein skrupelloser, herrschsüchtiger und kalt berechnender Machtmensch. Sein Gegenspieler war **Papst Bonifaz VIII.** (1294-1303), ebenfalls eine Herrschernatur, persönlich hart, ohne Fingerspitzengefühl dafür, dass Politik die Kunst des Möglichen ist. Ausgangspunkt für eine schicksalhafte Entwicklung war die Forderung Philipps, den französischen Klerus zu besteuern. Dazu musste der Papst seine Zustimmung geben. Als der Papst diese verweigerte, baute der König eine Gegnerschaft im ganzen Land auf, besonders unter den Intellektuellen. So geriet das Papsttum unter die skrupellosen Machtansprüche des französischen Königs. Der König wollte das Papsttum in eine dauernde Abhängigkeit von Frankreich bekommen. Auf Druck des französischen Königs wurden nur französische Kardinäle ins Kardinalskollegium berufen. So machte sich das französische Königtum zielbewusst zum Herrn über das Papsttum. Das war eine Pervertierung des Amtes, das für alle Völker da sein soll. Sieben Pontifikate wurden ausschließlich von Franzosen gestellt. Inzwischen hat die gesamte Christenheit

verlangt, dass der Papst wieder nach Rom zurückkehren sollte. Mit Papst Urban VI. (1378-89) kam wieder ein Italiener auf den Stuhl Petri. Allerdings hat die avignoner Partei unter den Kardinälen drei Monate nach der Wahl Urbans VI. dessen Wahl für ungültig erklärt. Sie erhoben Clemens VII. (1378-94) zum Papst. Er war ein Verwandter des französischen Königshauses. Der residierte natürlich in Avignon. So gab es zwei Päpste: einen in Rom und einen in Avignon. Eine chaotische Situation, die die Kirche fast zum Auseinanderbrechen brachte. Das Konzil von Pisa hat beide Päpste für abgesetzt erklärt und einen neuen Papst bestimmt: Alexander V. Aber keiner dachte daran, nachzugeben. So gab es drei Päpste. Erst das Konzil von Konstanz (1414-18) konnte die Einheit der

- 2 -

Kirche wieder herstellen. Avignon markiert das Ende des Mittelalters, das gekennzeichnet war durch eine kirchliche Blütezeit unter Mitwirkung des universalen mittelalterlichen Kaisertums.

Wir verlassen Avignon mit einem Blick zurück an die „Pont St. Bénédet“, die berühmte viel besungene Brücke von Avignon und fahren über Remoulins zum „**Pont du Gard**“, dem gewaltigen Aquädukt über das Flüsschen Gard. Er wurde im 1. Jahrhundert n. Chr. Von den Römern erbaut. Er ist Bestandteil einer 50 km langen Wasserleitung, die die Stadt Nîmes mit frischem Wasser versorgte.

Dritte Station dieses Tages ist die Stadt **Nîmes**, die hervorragende römische Denkmäler beherbergt: das Amphitheater mit seiner gewaltigen Fassade und die „Maison carrée“, ein Tempel aus der Zeit des Kaisers Augustus.

### **Samstag, 8. Juni 2013**

Der Vormittag ist der Stadt **Arles** gewidmet. Wir beginnen den Rundgang mit unserer Reisebegleiterin Jasmin im Norden der Stadt, an den Überresten eines antiken Stadtores und stehen nach wenigen Schritten vor dem Amphitheater, das 90 n. Chr. Erbaut wurde. Die Spuren am äußeren Mauerwerk lassen auf die unterschiedliche Nutzung im Lauf der Geschichte schließen. Heute finden hier noch Stierkämpfe statt. Auf dem Weg durch die engen Gassen stoßen wir auf die „Place du Forum“ mit dem Café van Gogh. Hier soll der Maler, der 1888 nach Arles gekommen war, gelebt haben. Nur wenige Schritte von hier entfernt liegt das Rathaus (Hôtel de ville). Beachtenswert ist das weitgespannte Flachgewölbe in der Eingangshalle. Der Obelisk auf der „Place de la République“ stammt aus dem römischen Zirkus von Arles. An der Place de la République die Kirche St. Trophime. Sie ist dem Heiligen Trophimus geweiht, der 254 Bischof von Arles war. Herausragend ist das Westportal der ehemaligen Bischofskirche. Nach der Revolution wurde das Bistum Arles 1801 aufgehoben. Im Innern der Kirche beeindruckt die Länge (40 m) und die Höhe (20 m) des Kirchenraumes. Danach besuchten wir das „Hôtel Dieu“, das ehemalige Krankenhaus, in dem Vincent van Gogh während seiner geistigen Umnachtung behandelt worden war. Drucke seiner Werke, die im Innenhof angeboten wurden, vermittelten einen Eindruck von Farbigkeit seiner Weltsicht.

Den Nachmittag hatten wir für einen Besuch in **Les Baux – de – Provence** vorgesehen, ein Städtchen, das sich an die Felsen anschmiegt, überragt von einer Burg. In Les Baux hat man Bauxit abgebaut für die Herstellung von Aluminium. (Der Name Bauxit leitet sich von Baux ab.) Da uns Regen überraschte, haben wir die „Carrières de Lumières“ besucht, eine beeindruckende Multivisionschau in den unterirdischen Steinbrüchen. Bilder von Monet, Renoir, Chagall wurden auf die riesigen Felswände projiziert, dazu die entsprechende Musik...

Um 17.30 Uhr feierten wir in der **Kirche Notre Dame la Major in Arles** die Vorabendmesse. In seiner Predigt griff Pfr. Müller das gemeinsame Erleben der vergangenen Tage auf: Arenen, Paläste, Burgen, Kirchen sind Spuren von Menschen, die hier gelebt und dies alles geschaffen haben. Aber wo sind sie selbst geblieben? Das Kommen und Gehen auf dieser Erde wird vom Tod in Gang gehalten. Aber über allem Werden und Vergehen gibt es eine Konstante, der auch der Tod nichts anhaben kann: Gottes Treue. In diesem Zusammenhang stellte er die Botschaft des Evangeliums von der Auferweckung des Jünglings von Naim. Gott ist Herr auch über den Tod. Alles Leben ist auf dem Weg in die neue, verwandelte Welt Gottes.

### Sonntag, 9. Juni 2013

Heute geht unsere Fahrt ins **Lubéron**, in ein fruchtbares Mittelgebirge, geschmückt von blühendem Ginster und leuchtenden Mohnblüten. Wir überqueren die Durance, die heute friedlich dahinfließt. Das mittelalterliche **Gordes** scheint an die Felsen geklebt zu sein. Überragt wird der Ort durch das Schloss aus dem 16. Jahrhundert. Dann fahren wir zu dem im Tal des Sénancole-Baches gelegene Zisterzienser-Kloster **Sénangue**. Fünf Mönche kamen um 12.15 Uhr in der schmucklosen Kirche zusammen, um in französischer Sprache die Sext zu singen. Das Kloster ist von Lavendel-Feldern umgeben. Leider ließ die Lavendel-Blüte noch auf sich warten.

Der Besuch der Ockerbrüche in **Roussillon** fällt für manchen von uns leider aus, da ein Regenschauer die Wege rutschig gemacht hat. Dennoch sind wir angetan von der Farbenpracht der Felsen von ocker rot bis tief gelb.

Schließlich besuchen wir die Quelle der Sorgue am Fuß einer hohen, kahlen Felswand. Der Regen der vergangenen Tage lässt das Wasser aus 300 m Tiefe aufsteigen und dann zu Tal stürzen.

- 3 -

### Montag, 10. Juni 2013

Heute steht die Fahrt in die **Camargue** auf dem Programm. Das Mündungsdelta der Rhône umfasst 86300 ha Feuchtwiesen, Sümpfe, Reisfelder, Teiche, Weiden und Dünen. Wir begegnen den weiß-grauen Camargue-Pferden, den schwarzen Stieren und den rosa farbigen Flamingos. Natürlich war auch der Besuch der

heimlichen Hauptstadt der Camargue angesagt: **Les Saintes Maries de la Mer**. Interessant die alte Wehrkirche aus dem 12. Jahrhundert, der man sogar „aufs Dach steigen“ konnte. Jedes Jahr im Mai findet hier die berühmte Zigeuner-Wallfahrt statt. Verehrt werden zwei Verwandte von Jesus: Maria Salome und Maria, die Mutter der beiden Brüder Jakobus und Johannes.

Dann ging die Fahrt nach Westen, nach **Aigues-Mortes**, eine mittelalterliche Stadt, die von einer hohen Mauer mit Toren und Türmen umfasst ist. Der Französische König Ludwig IX., der Heilige, hat hier einen Hafen angelegt und ist 1248 mit 35000 Mann zum Kreuzzug aufgebrochen. In der Kirche befindet sich eine vergoldete Statue des Heiligen.

Dann ging es weiter in Richtung St. Gilles. Im Weingut „**Mas de rey**“ (Haus des Königs) wurden wir zu einer Weinprobe erwartet. Wir können die Wahrheit des biblischen Satzes bestätigen: „Der Wein erfreut des Menschen Herz.“

### Dienstag, 11. Juni 2013

Heute besuchen wir **Aix-en-Provence**. Wir wurden empfangen auf dem von hohen Platanen bewachsenen Cours Mirabeau von überquellendem Marktgeschehen. An berühmten Palästen vorbei suchten wir den Weg zum Rathaus und von dort zur Kathedrale St. Sauveur (Erlöser). Die Kathedrale, die zum größeren Teil aus dem 16. Jahrhundert stammt, birgt ein Baptisterium aus dem 4. oder 5. Jahrhundert. Zu den bedeutenden Kunstwerken zählt der „brennende Dornbusch“, ein Altarbild aus dem 15. Jahrhundert.

Am Nachmittag geht unsere Reise an die Küste des Mittelmeeres, nach **Cassis**. Bei sommerlichen Temperaturen genießen wir bei einem guten Glas Wein den Blick auf den Jachthafen, das Meer, den belebten Strand und die Burg.

### Mittwoch, 12. Juni 2013

Wir müssen Arles verlassen. In **Orange**, das als Tor zur Provence gilt, besuchen wir den dreibogigen römischen Triumphbogen, der aus der Zeit um 20 v. Chr. stammt. Dann geht die Fahrt weiter nach Norden. Bei Mâcon verlassen wir die Autobahn und fahren nach **Cluny**, der im Jahr 910 gegründeten Benediktinerabtei. Der Orden wuchs so rasant, dass zeitweise 1200 Mönche im Kloster lebten. Nach der französischen Revolution wurden die Gebäude der Abtei verkauft und dienten als Steinbruch.

Erhalten sind nur noch der Weihwasserturm, ein Turm vom rechten Querschiff der Kirche und der barocke Abtpalast mit Kreuzgang.

Von Cluny sind es nur ein paar Kilometer bis **Taizé**, zu der von Roger Schutz im Jahr 1949 gegründeten ökumenischen Mönchsgemeinschaft. Damals legten die ersten sieben Brüder ihre Gelübde ab. Heute umfasst die Gemeinschaft 100 Brüder, von denen ca. 30 in den Elendsgebieten der Welt leben und arbeiten. Die Klosteranlage in Taizé ist Treffpunkt der Jugendlichen aus aller Welt. Wir besuchen die Versöhnungskirche; wir beten und singen dort, wo so viele zu Herzen gehende Gesänge ihren Ursprung haben. Einige aus der Gruppe suchen das Grab von Roger Schutz auf. Er ist auf dem Dorffriedhof begraben. Am Vorabend des Weltjugendtages 2005 in Köln wurde er von einer geistesgestörten Frau in der Kirche niedergestochen. Unsere letzte Übernachtung finden wir in **Beaune**.

#### **Donnerstag, 13. Juni 2013**

Von Beaune aus treten wir die Heimfahrt an. Gegen 17 Uhr sind wir wieder in Mayen, nachdem wir 2870 km mit dem Bus der Fa. Bell mit Herbert Knieper am Steuer zurückgelegt hatten.

*Ludwig Müller*